



Einladung an die Medienvertreter/-innen

Anlässlich des 3-jährigen Bestehens lädt Sie die „Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus in Berlin“ ein:

**am Montag, den 23. August 2004, ab 15.00 Uhr
in die MBR-Räumlichkeiten:
Chausseestraße 29, 1.Etage rechts, 10115 Berlin**



zum Fachgespräch:

Angstzonen in Berlin – Lokale Handlungskonzepte im Umgang mit rechtsextremen Erscheinungen im öffentlichen Raum

Berlin, 19. August 2004

Die MBR ist im Rahmen ihrer Arbeit in verschiedenen Berliner Bezirken mit der Existenz von sogenannten „Angstzonen“ konfrontiert. Angstzonen sind Orte und Räume, an denen potenzielle Opfer Angst vor Bedrohung oder rechtsextremer Gewalt haben und die sie deshalb nur ungern und vorsichtig betreten oder gänzlich meiden.

Angstzonen im öffentlichen Raum schränken die Bewegungsfreiheit der Betroffenen erheblich ein. Diese Beeinträchtigung der individuellen Freiheit und die latente oder aber offene Bedrohung der körperlichen Unversehrtheit von Minderheiten ist in einer demokratischen Stadtgesellschaft nicht hinnehmbar. Insofern kann der Umgang mit Angstzonen als ein Gradmesser lokaler demokratischer Kultur gesehen werden.

„Allein mit polizeilichen Mitteln lässt sich das Problem von Angstzonen nicht in den Griff bekommen“, so die MBR-Teamleiterin Bianca Klose. Denn zwischen der Etablierung eines Ortes als Angstzone und von Rechtsextremist/-innen verübten Straftaten besteht nicht notwendigerweise ein Zusammenhang. „Da Angsträume sich zu ‚Selbstläufern‘ entwickeln können und zum Teil auch dann weiterbestehen, wenn die ursprünglichen Auslöser – wie Gewalttaten oder die Anwesenheit einer rechtsextremen Clique – nicht mehr existieren, bedarf es eines offensiven Umgangs und einer gezielten Anstrengung der lokalen Zivilgesellschaft und Politik, um diese Gebiete wieder für potenzielle Opfer von Rechtsextremist/-innen zugänglich und attraktiv zu machen.“

Obwohl die Existenz von Angstzonen inzwischen anerkannt wurde und die Bereitschaft der Zivilgesellschaft zum Handeln erkennbar ist, gibt es bisher kaum Forschungsergebnisse und praktische Erfahrungen zum Umgang mit Angstzonen. Seit letztem Jahr entwickelt die MBR gemeinsam mit engagierten Menschen vor Ort in verschiedenen Bezirken Berlins hierfür erste Handlungsansätze.

Die praktischen Erfahrungen, die dabei hinsichtlich der Möglichkeiten und Grenzen der Intervention gemacht wurden, sollen im Fachgespräch vorgestellt werden. Die MBR möchte damit eine Diskussion in Gang setzen, aus der sich übertragbare Kriterien für den Umgang mit lokalen Angstzonen ergeben.

Podiumsteilnehmer:

- *Günter Piening* Beauftragter des Senats für Integration und Migration
- *Bärbel Olhagaray* Stadteilmanagerin für Hohenschönhausen Nord, Beauftragte gegen Rechtsextremismus in Lichtenberg
- *Oliver Seifert* „Initiative Schwarze Deutsche und Schwarze in Deutschland“ e.V.
- *Bianca Klose* Teamleiterin: „Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus in Berlin“
- *Julia Plessing* Vorstand „Verein für Demokratische Kultur in Berlin“ e.V.
(Moderation)

Für Rückfragen steht Ihnen Anne Benzing unter 030 – 240 45 431 gerne zur Verfügung.